

Gspan ohne Kette auf Platz 35

Für Dominik Gspan war das Downhill-Rennen bei den Weltmeisterschaften im italienischen Val di Sole nach 50 Metern schon vorbei. Die Kette riss. Er fuhr trotzdem weiter – und wurde 35.

Martin Liebrich

Es war wahrlich nicht die Weltmeisterschaft der Unterländer. Im italienischen Val di Sole blieben alle unter den Erwartungen – und hatten zum Teil grosses Pech. Es begann bereits am Mittwoch, als der Freiensteiner Schweizer Trial-Serienmeister Roger Keller auf dem 20-Zoll-Rad stürzte und sich eine Schulterverletzung zuzog. Sie verhinderte eine Top-Klassierung.

Am Samstag wurde es nicht besser. Dominik Gspan, der einzige Unterländer Mountainbiker, der die WM-Qualifikation in der Elite-Kategorie geschafft hatte, musste seine Hoffnungen im Downhill bereits 50 Meter nach dem Start begraben. Der Grund: Kettenriss. «So etwas ist mir noch nie passiert», meinte er nach dem Rennen. «Die Kette war neu – kein Ahnung, was da los war.»

Keine Beschleunigung mehr

Gspan fuhr das Rennen zu Ende. Und wurde immerhin 35. «Das Problem war, dass ich aus den Kurven nicht herausbeschleunigen konnte, und dass ich bei einer Gegensteigung mit den Füssen am Boden Schwung holen musste.» Ohne den seltsamen Defekt wäre Dominik Gspan ein sicherer Kandidat für die Top Ten gewesen. Dazu fehlten ihm nur 10 Sekunden. «Aber eben: Jetzt rede ich von «wäre». So ist der Sport eben.» Das Positive an der Sache sei, dass er erst 20-jährig sei. «Ich habe noch ein paar Weltmeisterschaften vor mir. Wenn ich



Pech für den Freiensteiner Dominik Gspan: Ausgerechnet im Downhill-Rennen der WM im italienischen Val di Sole erlebte er seine Kettenriss-Premiere. (sim)

schon 30 wäre, würde mich der Kettenriss wohl mehr beschäftigen.» Wie sehr Gspans Ambitionen in den vergangenen 12 Monaten gestiegen sind, zeigte sich daran, dass er vor einem Jahr Rang 34 wohl noch als Erfolg gewertet hätte. Eigentlich ein sehr gutes Zeichen. In seiner zweiten Disziplin, dem Four Cross,

schied Dominik Gspan im Achtelfinal aus. «Ich habe gefightet», sagte er. Geht hat es allerdings nicht. Obschon er zwischenzeitlich in Führung lag, kam er nur als Dritter ins Ziel und verpasste damit die Qualifikation für die nächste Runde. Am Ende war er 20. «Kein Glanzresultat. Aber es ist gut zu wissen,

dass ich mitmischen kann.» In drei Wochen folgen nun die Europameisterschaften. Wenn dort alles nach Plan läuft, kann Dominik Gspan vielleicht sogar seine Bronzemedaille aus dem Vorjahr verteidigen.

Sein Bruder Nicolas Gspan hatte sich vor dem Rennen vorgenommen, einen guten Lauf herunterzubringen. «Es kann sein, dass ich dann sehr weit vorne liege.» Auf einen Rang hatte er sich aber nicht festlegen wollen. Er wurde schliesslich 40. Der Sieg ging in diesem Rennen an den Briten Josh Bryceland, der mit satten 7,51 Sekunden Vorsprung auf seinen Landsmann Sam Dale in Tielia war. Gspans grosser Rückstand resultierte vor allem aus einem Sturz kurz vor dem Ziel. «Eigentlich war ich gut unterwegs», erklärt er den Unfallhergang. «Aber in der Linkskurve kurz vor dem Ziel war ich zu schnell, und das Vorderrad ist mir weggerutscht.» Bis Nicolas Gspan wieder auf dem Bike sass, verstrichen wertvolle Sekunden, und weil danach ein Flachstück folgte, summierte sich bis ins Ziel ein Rückstand von 45,78 Sekunden auf.

Die guten Nachrichten: Nicolas Gspan überstand den Sturz unverletzt. Und er wird voraussichtlich auch für die EM in drei Wochen selektioniert.

Caluoris Team holt Rang 9

Der Regensdorfer Chef des Tomac Factory Racing-Teams, Claudio Caluori, brachte immerhin einen Fahrer in die besten zehn. Der Australier Rhys Willems holte Platz 9. Der Brite Joseph Smith, dem Caluori einen Podestplatz zugetraut hatte, musste sich derweil mit Rang 11 begnügen. Caluori selber fuhr nicht – er kümmert sich in der laufenden Saison vor allem um das Wohl seiner jungen Teammitglieder. «Ich hatte darum keine Möglichkeit, mich zu qualifizieren.» Im Val di Sole war der Teamchef darum vor allem mit dem Vorbereiten der Bikes auf den Einsatz seiner Leute beschäftigt.